

# B-6

<b>Titel</b>	Schulen sollen stärken	
<b>Antragsteller*innen</b>	Jusos Oberbayern	
<b>Adressat*innen</b>	Juso-Landeskonferenz, BayernSPD-Landtagsfraktion, BayernSPD-Landesparteitag	
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt

---

## Schulen sollen stärken

- 1 “Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden” – so  
2 steht es seit 74 Jahren in Artikel 131 der Bayerischen Verfassung, doch von der Erfüllung dieses Versprechens  
3 sind wir insbesondere in Corona- Zeiten weit entfernt. Immer noch wird zu viel Wert gelegt auf reine Fak-  
4 tenvermittlung, deren lebensweltlicher Bezug oftmals fragwürdig ist. Über dem Lernen als Wert an sich wird  
5 immer wieder die Abprüfbarkeit des  
6 Lernstoffes gestellt. Die Diskussion um Öffnung und Schließung von Schulen drehte sich zu oft um  
7 Fragen der (Abschluss- )Prüfungen, aber zu selten um pädagogische Fragen. Zusätzlich zu den Belastungen  
8 während der Pandemie sollen die Schüler\*innen vor allem Leistungen erbringen – aus diesem Grund wurden  
9 sogar die Faschingsferien in Bayern gestrichen. In der aktuellen Zeit der großen Belastung, in der psychische  
10 Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen massiv ansteigen, aber auch für die Zeit nach der Pandemie ist  
11 es wichtig, die psychische Stärkung der Lernenden endlich in den Fokus der Bildung zu lenken.
- 12 Die psychische Gesundheit der Schüler\*innen leidet unter dem Leistungs- und Selektionsdruck unseres Schul-  
13 systems. Für uns ist klar, dass Leistungsdruck und gegliedertes Schulsystem fallen müssen, um Stress und  
14 massive Belastung wirksam aus den Schulen zu vertreiben. Aber auch im aktuellen Bildungssystem wollen  
15 wir den Fokus so verschieben, dass die Stärkung der psychischen Gesundheit der Kinder und ihr allgemeines  
16 Wohlbefinden einen höheren Stellenwert erhalten. Uns ist dabei wichtig, dass unsere Überlegungen für alle  
17 Schulformen gültig sind und wir insbesondere weg wollen von der Überbetonung von Gymnasium und Abitur,  
18 um auch anderen Schulformen zur Aufmerksamkeit zu verhelfen, die sie verdienen.
- 19 **Keine Entscheidung ohne Schüler\*innen**
- 20 Die momentanen Zeiten sind für alle eine Herausforderung. Auch die Schüler\*innen leiden massiv darunter,  
21 dass keine Planbarkeit möglich ist. Sie haben keine Möglichkeit, mitzubestimmen und müssen den Verord-  
22 nungen folgen, die vom Kultusministerium diktiert werden. Das Erlernen demokratischer Verfahren und die  
23 Erfahrung der eigenen Selbstwirksamkeit in der Gemeinschaft gehören zu den wichtigsten Bildungszielen. Al-  
24 lerdings stehen sie faktisch in der Schule oft im Hintergrund. Ministerium, Schulträger\*innen, Direktorat und  
25 Lehrer\*innenschaft entscheiden oft über die Köpfe der Schüler\*innen hinweg. In der “Schulfamilie” bestim-  
26 men also nach wie vor meist Patriarchen über scheinbar unmündige Kinder.
- 27 **Deshalb fordern wir:**
- 28 Die Schüler\*innen müssen bei Entscheidungen über das Lernen Mitspracherecht bekommen. Unser Ziel ist ei-  
29 ne Schule, in der individuelles Lernen möglich ist und Schüler\*innen ihre Lernziele selbst wählen. Im aktuellen  
30 System sind Schwerpunktsetzungen bzw.  
31 Wahlmöglichkeiten für Einzelne und Klassen ermöglichen. In Zeiten von Distanz- und Wechselunterricht sollte  
32 es Klassen und einzelnen Schüler\*innen möglich sein, selbst zu wählen, ob sie in der Schule oder Online am  
33 Unterricht teilnehmen wollen. Die Präsenzpflcht ist auszusetzen.

34 Im Unterricht muss eine Feedbackkultur eingeführt werden, in der es den Schüler\*innen ohne Angst vor "Rache" durch die Lehrkraft in Form von schlechten Zensuren möglich ist, den Unterricht zu kritisieren und mit  
35 ihren Vorschlägen zu verbessern.  
36

37 In Bayern muss die Erlaubnis für die Einrichtung Demokratischer Schulen gegeben werden. Diese Schulform  
38 übt nicht nur demokratische Verhaltensformen von Anfang ein, sie ermöglicht auch freies Lernen: die Schü-  
39 ler\*innen lernen wann wo wie und was sie wollen. Die Erfahrungen der Demokratischen Schulen müssen für  
40 die Schulentwicklung auch und insbesondere der Regelschulen fruchtbar gemacht werden. Langfristig soll die  
41 Demokratische Schule die Regelschule werden.

#### 42 **Zeit für Schüler\*innen – Zeit für Lehrkräfte – Zeit für Klassen**

43 Die Kontaktbeschränkungen, der Distanzunterricht und der fehlende soziale Austausch mit Mitmenschen zerrt  
44 enorm an der psychischen Gesundheit der Schüler\*innen. Aber auch sonst fehlt in Schulen häufig die Zeit, sich  
45 mit dem eigenen Befinden und dem anderer auseinanderzusetzen, da der Fokus auf dem Lernen von Fakten  
46 und der Leistungsmessung liegt.

47 Wir wollen für Schüler\*innen, Lehrkräfte, Klassen und Beratungsfachkräfte Zeiten schaffen.

#### 48 **Deshalb fordern wir:**

49 Austausch zwischen Lehrkräften und Schüler\*innen über Lernen und Leben muss zum Alltag gehören. Regel-  
50 mäßige Feedback- und Beratungsgespräche müssen Raum und Zeit bekommen – das bedeutet, dass sowohl  
51 zur Beratung geeignete Räumlichkeiten als auch fest vorgesehene

52 Zeiten für Einzelgespräche zwischen Schüler\*innen und Lehrkräften geschaffen werden müssen. Es ist Aufga-  
53 be des Kultusministeriums, eine Möglichkeit zu schaffen, wie diese Gespräche – insbesondere in Zeiten des Dis-  
54 tanzlernens – auch online geführt werden können, ohne dass es Probleme mit dem Datenschutz gibt.

55 Bewährt haben sich auch "Zeit für uns"- Stunden (ZfU), in denen Schüler\*innen frei selbst bestimmen, was  
56 thematisiert werden soll. Hier haben die Schüler\*innen die Möglichkeit, sich in ihrer Klasse auszutauschen.  
57 Das Spektrum der Themen reicht von Planung und Mitgestaltung von schulinternen Projekten und Veranstal-  
58 tungen, über Probleme in der Klasse, bis zu Ideen für soziales und politisches Engagement. Die ZfU- Stunden  
59 müssen für alle Schulen in einem sinnvollen Umfang vorgeschrieben werden. Lehrkräfte müssen mit dem Kon-  
60 zept vertraut gemacht werden. Es ist wichtig, dass sie lernen, sich in diesen Stunden zurückzunehmen.

61 An allen Schulen muss ausreichend Personal für die Beratung von Schüler\*innen angestellt sein. Für die Ver-  
62 netzung der multiprofessionellen Teams muss Arbeitszeit eingeplant werden.

#### 63 **Soziales und selbstständiges Lernen**

64 Im Berufsleben bekommen Menschen Aufgaben, doch wie sie diese Aufgaben lösen, ist ihnen überlassen. Zu-  
65 sammenarbeit, kreative Lösungsfindung und Selbststrukturierung sind Fähigkeiten, die dann gebraucht wer-  
66 den. Doch der aktuelle Unterricht ist häufig das Gegenteil von Zusammenarbeit und Eigenständigkeit. Mit Blick  
67 auf die Zukunft sind viele junge Menschen verunsichert, weil sie das Gefühl haben, relevante Kompetenzen im  
68 Unterricht nicht erlernt zu haben. Unser Ziel ist klar: Unterricht muss viel schüler\*innenzentrierter sein und  
69 statt reiner Fakten Kompetenzen vermitteln, die ein Leben lang helfen. Solche Kompetenzen können kaum im  
70 herkömmlichen Unterricht vermittelt werden. Lediglich bei Aufenthalten in Schullandheimen oder Wandertag-  
71 en liegen solche Lernformen derzeit vor, denn auch in diesen offenen Situationen können die Schüler\*innen  
72 viel voneinander und miteinander lernen. Weitere offene Lehr- Lernsituationen sind Planspiele, bei denen  
73 die Schüler\*innen durch Unterstützung der Lehrkraft das politische Geschehen beispielsweise in Bayern oder  
74 Deutschland direkt erfahren. Durch diese direkte Erfahrung lernen die Schüler\*innen den Stoff deutlich inten-  
75 siver.

#### 76 **Deshalb fordern wir:**

77 Ausbau und aktive Förderung offener Lernkonzepte und Teamarbeiten im regulären Schulunterricht und in  
78 Prüfungssituationen.

79 Verpflichtende Schullandheimaufenthalte und Wandertage mit Übernahme aller Kosten.

#### 80 **Gleiche Chancen für alle – Materielle Nachteile ausgleichen, Lernen fördern**

81 Schüler\*innen, die weniger Geld als andere haben, haben in der Schule schlechtere Bedingungen. Dies wurde  
82 auch während der Pandemie mehr als deutlich. Viele Schüler\*innen haben nicht die nötigen Endgeräte, um  
83 am digitalen Unterricht teilnehmen zu können. Dies setzt die jungen Menschen zusätzlich unter hohen Druck.  
84 Noch problematischer wird es, wenn Schüler\*innen keinen geeigneten Raum haben, um in Ruhe lernen zu  
85 können, zum Beispiel weil ihre Eltern im gleichen Raum im Homeoffice arbeiten oder sie sich mit ihren Ge-  
86 schwistern den Computer teilen müssen. Ein weiterer Punkt, der in den Fokus genommen werden muss, sind  
87 die unterschiedlichen Startbedingungen beim Thema Lernen. Schüler\*innen aus Akademiker\*innenfamilien  
88 bekommen häufig von ihren Eltern vorgelebt, wie man konzentriert lernt, weil die Eltern in ähnlicher Weise  
89 arbeiten. In Familien, in denen die Eltern einem Beruf nachgehen, der vor allem körperliche Arbeit erfordert,  
90 haben die Kinder dieses Vorbild nicht. Es ist Aufgabe der Schule, Kindern die

91 Möglichkeit zu geben, konzentriertes Lernen zu erlernen. Der Vergleich mit anderen belastet junge Menschen  
92 zusätzlich, vor allem dann, wenn sie nicht auf der Seite der Wohlhabenden stehen.

### 93 **Deshalb fordern wir:**

94 Lernmittelfreiheit beinhaltet aktuell nur die Schulbücher (– und dies auch nur teilweise, da verlorengegangene  
95 Schulbücher ersetzt werden müssen.) Wir fordern eine Ausweitung der Lernmittelfreiheit auf den gesamten  
96 Schulbedarf, also zum Beispiel Hefte, Stifte und auch digitale Ausstattung wie zum Beispiel ein Laptop. Gleich-  
97 zeitig müssen schnelle und stabile Internetverbindungen sichergestellt werden.

98 Lernen lernen muss zentraler Bestandteil der Schule und des Unterrichts sein. Dabei ist es notwendig, die in-  
99 dividuellen Voraussetzungen der einzelnen Schüler\*innen in den Fokus zu nehmen und nicht mit dem Gieß-  
100 kannenprinzip allen Schüler\*innen die gleiche Förderung zukommen zu lassen.

### 101 **Psychische Gesundheit zum Themamachen – Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen beenden**

103 Um psychischen Krankheiten aktiv entgegenzuwirken, ist es nicht nur wichtig, dass Stress und Belastungen ins-  
104 gesamt reduziert werden, sondern auch, dass junge Menschen erfahren, wie sie mit individuellen Belastungen  
105 umgehen können. Gleichzeitig müssen psychische Erkrankungen in der Gesellschaft den gleichen Stellenwert  
106 wie körperliche Erkrankungen erhalten und mit derselben Rücksichtnahme auf Betroffene einhergehen. Dazu  
107 ist es notwendig, dass Schüler\*innen ein breites Wissen über psychische Erkrankungen erlangen.

### 108 **Deshalb fordern wir:**

109 Psychische Erkrankungen sollen als Querschnittsthema in allen Fächern behandelt werden. Dies beinhaltet  
110 nicht zwangsläufig die ausführliche Darstellung des Störungsbildes, sondern soll auch in Erwähnungen in allen  
111 Fachbereichen, der Literatur und sonstigen Aufgaben vorkommen.

112 Schulen sollen Informationsabende und Ausstellungen zu psychischen Erkrankungen und Möglichkeiten von  
113 Hilfe und Unterstützung anbieten.

114 Die Ansprechpartner\*innen innerhalb der Schulfamilie für psychisch belastete Schüler\*innen sowie  
115 Freund\*innen und Familienmitglieder psychisch belasteter Personen müssen klar kommuniziert und ihre Kon-  
116 taktdaten in der Schule an prominenter Stelle dauerhaft ausgehangen werden.

## Antragsteller\*innen

Jusos Oberbayern

**E-Mail:** maximilian.janicher@spd.de

**Telefon:**